



Unser Netzwerk

HwV[®] FinanzNews



Die Daten und Hintergründe für die Berichte haben wir sorgfältig recherchiert. Die Quellen halten wir für zuverlässig und vertrauenswürdig. Die Inhalte sind aus rechtlichen Gründen ohne Gewähr.

Sehr geehrte Mandanten, Steuerberater und Interessenten,

die Finanzkrise und der Börsencrash beschäftigen in 2008 Anleger und Finanzberater gleichermaßen. Wir widmen diesem Thema daher einen besonderen Schwerpunkt. Hier gehen wir auch gezielt auf das Thema Abgeltungssteuer ein, denn bis 31.12.2008 besteht letztmalig die Möglichkeit, dass Anleger sich wohl **lebenslang steuerfreie Kursgewinne / Wertzuwächse** sichern können!

Lesen Sie in dieser Ausgabe:

1. **Börsencrash 2008 – Ausmaße und Aussichten**
2. **Warum immer mehr Anleger einen Großteil des Geldes zuverlässigen Vermögensverwaltungs-Fondsboutiquen anvertrauen: Schutz vor größeren Verlusten und somit dauerhaft steuerfreie Wertzuwächse bei Kauf vor 2009!**
3. **Container-Schifffahrt – Lage und Aussichten**
4. **Inflation – „Die Geldmenge des Alan Greenspan“**
5. **Sachwertanlage Immobilie**
6. **HwV® Infosplitter**



Börsencrash 2008 – Ausmaße und Aussichten

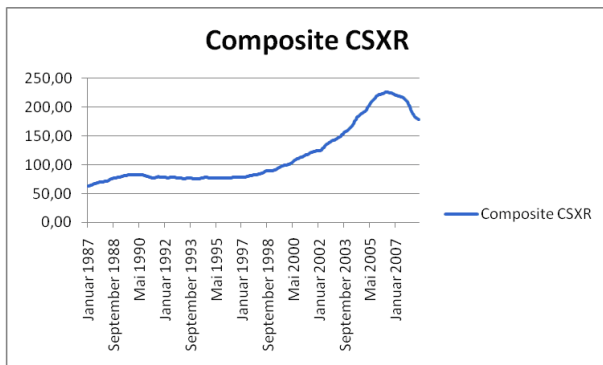
Was ist seit Ende 2007 passiert?

Nach dem 5-jährigen Anstieg 2003 bis Ende 2007 von Tiefständen hin zu alten Höchstkursen und mehr, wurden Anfang 2008 diese langfristigen Aufwärtstrends erstmalig nachhaltig nach unten durchbrochen. Unsicherheit, vor allem in Verbindung mit der seit Mitte 2007 aufkommenden US-Subprime-Krise, war also angesagt. Doch wie geht's weiter? Etwa ab Mai 2008 war klar: es haben sich nachhaltige Abwärtstrends an den Weltbörsen etabliert!

Die wichtigsten Charts im Überblick:



Mit dem Ausbruch der Subprime-Krise kam die seit 2003 anhaltende Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten ins Stocken. Am Beispiel des DAX erkennt man, dass der langfristige Aufwärtstrend im Januar 2008 gebrochen wurde. Seither befindet sich der DAX in einer massiven Abwärtsbewegung. Ausgelöst wurde der weltweite Aktien-Crash durch den Zusammenbruch des US-Häusermarktes. In den USA hatten Banken über Jahre hinweg Hypothekenkredite an Kunden vergeben, deren Kreditwürdigkeit mehr als fragwürdig war. Nachfolgender Chart zeigt die Entwicklung der US-Hauspreise:



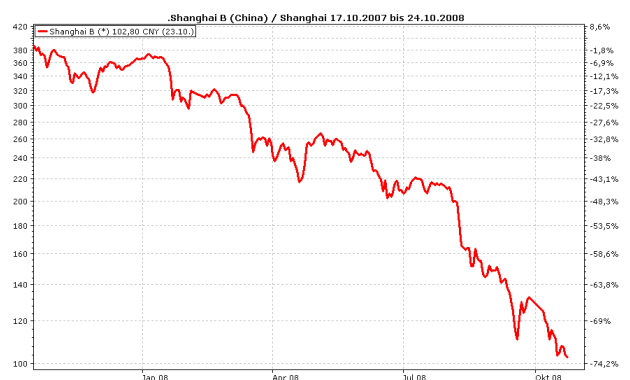
Als die Häuserpreise nicht mehr weiter stiegen und zusätzlich die Zinsen angehoben wurden, kam es zu enormen Ausfallraten bei Hypothekenkrediten. Banken hatten diese Kreditrisiken gebündelt und als vermeintlich sichere Wertpapiere an andere Banken weiter verkauft. So kam es, dass sich die Probleme am US-Häusermarkt rund um den Globus verbreiteten und für einige Investmentbanken das Aus bedeuteten. Die daraus resultierenden Kursverluste an den Börsen waren enorm.

Hier einige Beispiele:

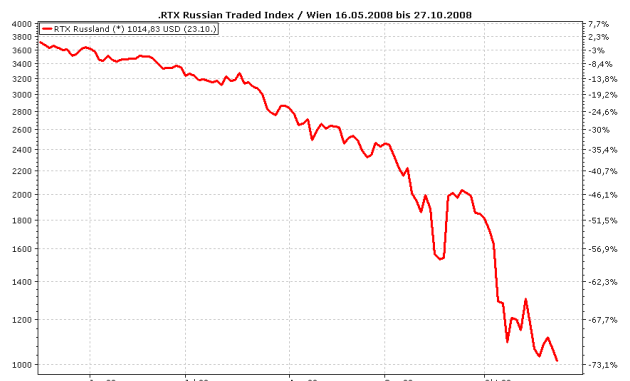
Europäische Bankaktien brechen um mehr als 60% ein



Chinesische Aktien verlieren über 70%



Russland verliert über 70% in nur fünf Monaten



Der repräsentative und breit gestreute Weltaktienindex sinkt um über 40%

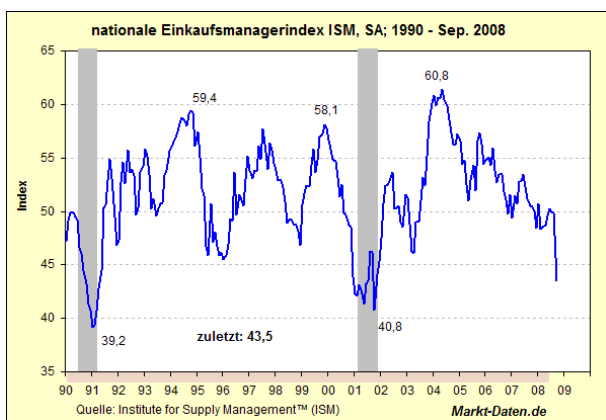


Staatliche Rettungspakete

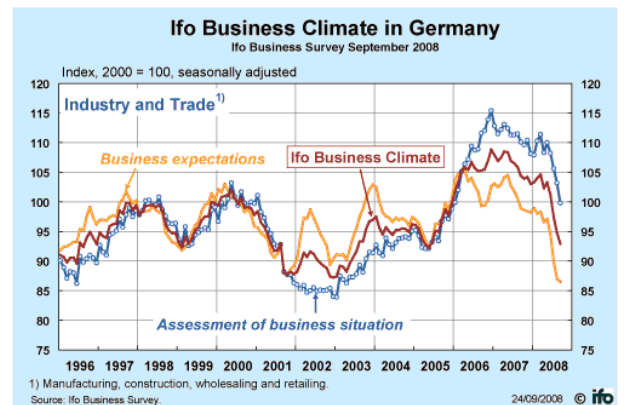
Nur ein beherztes Eingreifen der Regierungen rund um den Globus konnte den Kollaps des weltweiten Finanzsystems verhindern. Insbesondere die USA und Europa sorgten mit Rettungspaketen gigantischen Ausmaßes für eine kurzfristige Beruhigung an den Kapitalmärkten. Banken werden mit Eigenkapital-Spritzen versorgt und somit teilweise verstaatlicht, ein Funktionieren des ausgetrockneten Interbankenmarktes wird durch staatliche Kreditgarantien ermöglicht und die Einlagen der Sparer werden vom Staat garantiert. Mehr geht wirklich nicht! Diese Maßnahmen sollten sich mittelfristig stabilisierend auf die Märkte auswirken.

Auswirkungen für die Realwirtschaft

Anfangs glaubte man noch, die Subprimekrise wäre ein reines Problem der Banken. Mittlerweile zeigen sich durch die weltweite Kreditverknappung auch Auswirkungen in der Realwirtschaft. Die Weltwirtschaft wird höchstwahrscheinlich in eine Rezession abgleiten. Der nationale US-Einkaufsmanagerindex zeigt deutlich rezessive Tendenzen:



Auch der Ifo-Index, das Konjunkturbarometer für Deutschland, zeigt eine deutliche Abschwächung der Wirtschaftsaktivität an. Mittlerweile gehen einige Konjunkturprognosen von einem Null- bzw. leichten Negativwachstum für Deutschland im Jahr 2009 aus.



Bewertung von Aktien

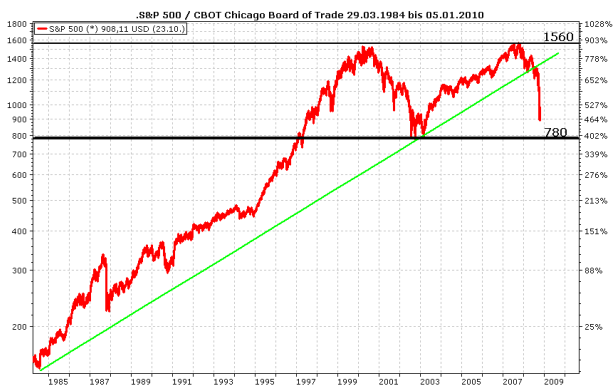
Die immensen Kursverluste von Aktien in den letzten Wochen führten zu einer deutlichen Verbesserung der Bewertungsrelationen vieler Titel. Sowohl das Kurs-Gewinn- als auch das Kurs-Buchwert-Verhältnis befinden sich trotz der trüben Konjunkturaussichten auf einem historisch niedrigen Niveau. Um einmal eine Zahl zu nennen. Das KGV im DAX liegt derzeit bei 7,69. Der historische Durchschnitt liegt bei 14.

Wo geht die Reise hin?

Der Langfristchart des S&P 500, dem weltweit wichtigsten Aktienindex, soll das Ausmaß der aktuellen Bewegung verdeutlichen.

1 Börsencrash 2008 – Ausmaße und Aussichten

2 Warum immer mehr Anleger einen Großteil des Geldes zuverlässigen Vermögensverwaltungs-Fondsboutiquen anvertrauen: Schutz vor größeren Verlusten und somit dauerhaft steuerfreie Wertzuwächse bei Kauf vor 2009!



Nach dem Bruch des langfristigen Aufwärtstrends befindet sich der S&P 500 in einer steilen Abwärtsbewegung. Die Tiefs aus dem Jahr 2002 und 2003 bieten eine markante Unterstützung. Vom aktuellen Niveau bedeutet dies ein Verlustpotential im S&P von 14%. Nach oben hat der S&P Luft bis zum letzten Hoch bei 1.560 Punkten. Dies bedeutet vom aktuellen Niveau ein Gewinnpotential von 71%. In Verbindung mit dem aktuellen Bewertungsniveau bietet sich ein interessantes Chance-Risiko-Verhältnis am Aktienmarkt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, wie sich der S&P 500 nach abgeschlossenen Crash-Phasen in ein, drei und fünf Jahren entwickelte:

S+P 500 (wichtigster US-Aktien-Index)				Wertentwicklung nach ... Jahren		
Höchststand	Tiefststand	Verlustmonate	Verlust %	1 Jahr	3 Jahre	5 Jahre
05.01.1953	14.09.1953	9,3	-14,8	37,7	107,9	113,7
15.07.1957	22.10.1957	3,4	-20,7	31,0	37,8	41,0
12.12.1961	26.06.1962	6,5	-27,9	32,7	58,8	75,2
09.02.1966	07.10.1966	8,0	-22,2	32,9	27,2	36,6
28.11.1968	26.05.1970	18,0	-36,1	43,7	55,8	30,7
11.01.1973	03.10.1974	21,6	-48,2	38,0	55,3	76,0
27.11.1980	12.08.1982	20,5	-27,1	58,3	82,2	224,5
25.08.1987	04.12.1987	3,5	-33,5	21,4	45,7	93,0
24.03.2000	09.10.2002	30,0	-49,2	33,7	54,0	101,5
09.10.2007	bisher: 22.10.08	12,4	-42,7	?	?	?
Durchschnitt		13,3	-32,24	36,6	58,3	88,0

Datenquelle: vwd portfolio manager Stand 22.10.08

Wie der Tabelle entnommen werden kann, birgt jede Krise auch eine Chance. Die durchschnittliche Wertentwicklung nach einem Crash lag im Ein-Jahres-Bereich bei 36,6%, im Drei-Jahres-Bereich bei 58,3% und im Fünf-Jahres-Bereich bei 88%.

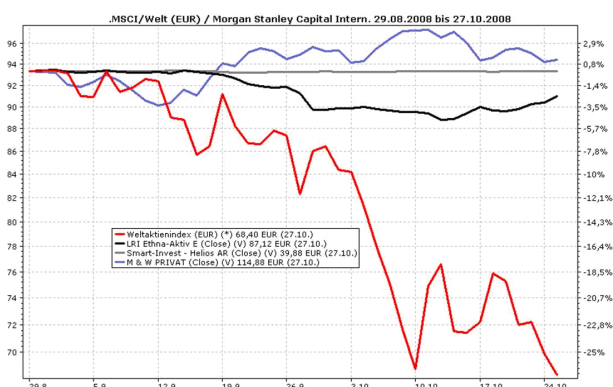
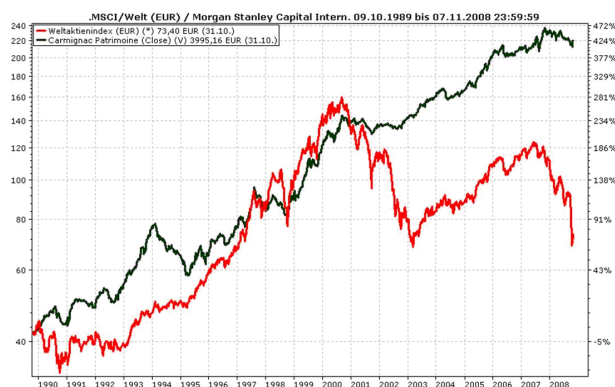
Fazit:

Die Turbulenzen rund um die Subprime-Krise sind noch nicht ausgestanden. Der Bankensektor scheint zwar zunächst gerettet, das Überspringen der Krise auf die Realwirtschaft wird sich aber nicht verhindern lassen. Dennoch stellt das aktuelle Bewertungsniveau ein attraktives Umfeld für Aktien dar. Ein weiterer Rücksetzer an den internationalen Börsen ist nicht ausgeschlossen. Dennoch sehen wir im aktuellen Umfeld für mittel- bis längerfristig orientierte Anleger interessante Investitionsmöglichkeiten.

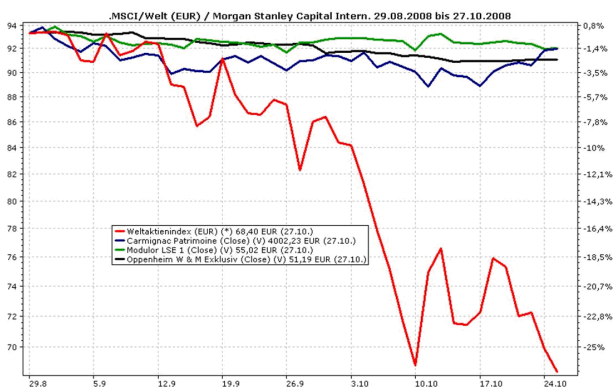
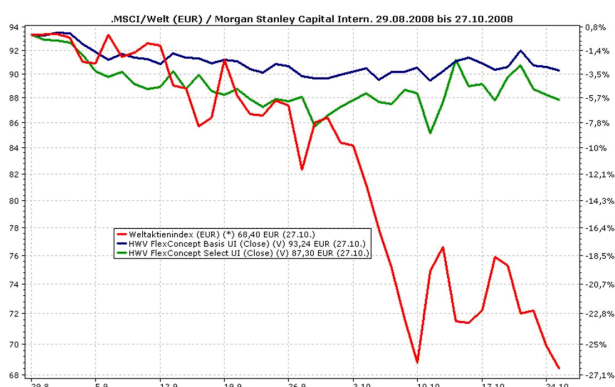
Warum immer mehr Anleger einen Großteil des Geldes zuverlässigen Vermögensverwaltungs-Fondsboutiquen anvertrauen: Schutz vor größeren Verlusten und somit dauerhaft steuerfreie Wertzuwächse bei Kauf vor 2009!

Während bzw. nach dem letzten Crash 2001/2002 wurden peu á peu immer mehr Substanz-schützend gemanagte Vermögensverwaltungs-fonds gegründet. Einer der Pioniere ist die französische Gesellschaft Carmignac, die mit dem Mischfonds „Patrimoine“ seit 1989 stetige Wertzuwächse verzeichnet (ca. + 500%). Daher ist auch dieser Fonds fester Bestandteil in unseren Portfolios (HwV® FlexConcept Fonds und HwV® QualitätsDepot).

2 Warum immer mehr Anleger einen Großteil des Geldes zuverlässigen Vermögensverwaltungs-Fondsboutiquen anvertrauen: Schutz vor größeren Verlusten und somit dauerhaft steuerfreie Wertzuwächse bei Kauf vor 2009!



Wie wichtig aktives Fondsmanagement für Anleger ist, hat die aktuelle Finanz- und Börsenkrisis 2008 erneut gezeigt. Innerhalb von nur 5 Tagen verlor der DAX in den ersten Oktobertagen rund 25%. Substanz-schützende Fondsmanager haben frühzeitig Sicherungsmaßnahmen ergriffen und Bestände rechtzeitig verkauft bzw. abgesichert. Dies zeigen folgende Grafiken:



„Aktive“ Fondsmanager sind um den Vermögenserhalt **UND** die stetige Vermögensmehrung bemüht. In Phasen steigender Börsenkurse sind sie meist voll investiert – in kritischen Börsenabschnitten (wie z. B. 2001/2002 oder 2008) beweisen sie ihr Können, indem sie vor größeren Kursverlusten zuverlässig schützen. In unserer Firma HwV® Research GmbH liegt daher ein Schwerpunkt im Auf- und Ausbau eines Beziehungsnetzwerks zu solch zuverlässigen Fondsmanagern! Dies bedarf kontinuierlicher Bestands- und Erfolgskontrolle und regelmäßiger Gespräche mit den Fondsmanagern.

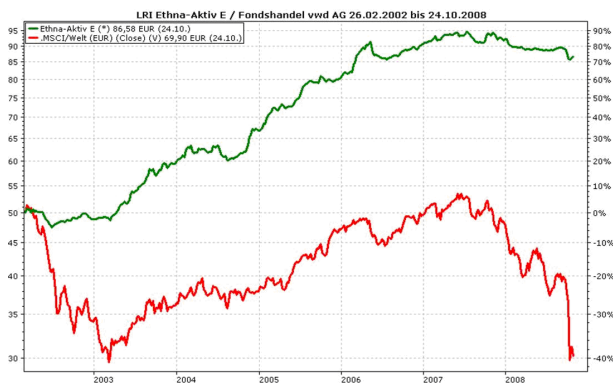
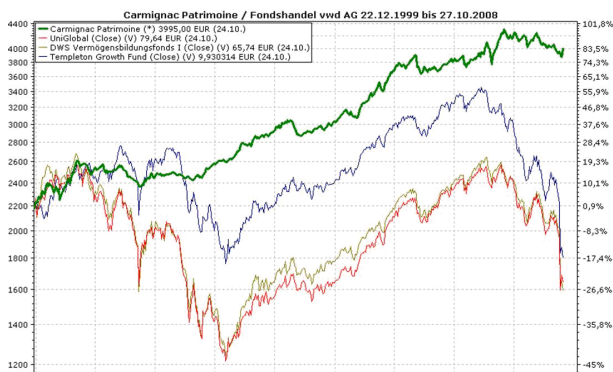
Diese qualitätsgeprüften Fondsboutiquen sind daher als zuverlässige Basis in unsere HwV® FlexConcept Fonds integriert. Unsere HwV® QualitätsDepots (Vermögensverwaltung) bestehen nahezu ausnahmslos aus derartigen Fondsboutiquen.

2 Warum immer mehr Anleger einen Großteil des Geldes zuverlässigen Vermögensverwaltungs-Fondsboutiquen anvertrauen: Schutz vor größeren Verlusten und somit dauerhaft steuerfreie Wertzuwächse bei Kauf vor 2009!

Für unsere Anleger verfolgen wir also zwei primäre Ziele:

1. nachhaltige Verluste stets aktiv vermeiden! – denn, nach einem Verlust von 50% benötigen Sie 100% Wertsteigerung, um Ihr eingesetztes Kapital wieder zu erreichen.
2. in Phasen steigender Börsenkurse attraktive Wertzuwächse für unsere Anleger aufbauen

Der Erfolg gibt uns und zuverlässig Substanz-schützend gemanagten Fonds recht – hier in beeindruckenden Grafiken einige hochwertige Beispiele Substanz-schützender Fondsmanager:

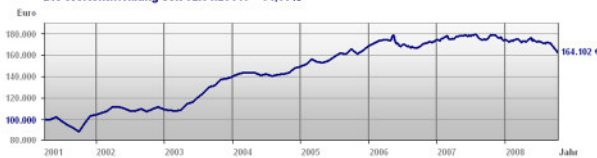


Hohe Verluste mit Wertpapieren und Fonds? Das muss nicht sein!		
Wertentwicklung (ca.-Angaben)	02.01.08 – 22.10.08	02.04.01 – 22.10.08
HwV® QualitätsDepot defensiv	- 3%	+ 46%
HwV® QualitätsDepot ausgewogen	- 6%	+ 63%
HwV® FlexConcept Basis (A0M1P7)	- 5%	(Auflage 18.10.07)
HwV® FlexConcept Select (A0M1P8)	- 9%	(Auflage 18.10.07)
DAX Deutscher Aktienindex	- 43%	- 20%
MSCI World (Aktienindex Welt) in €	- 35%	- 40%
Franklin Templeton Growth €	- 37%	- 28%
Fidelity European Growth €	- 40%	+ 1%
Ihr Wertpapierdepot	?	?

HwV® QualitätsDepot – der qualitätsgeprüfte Mix Substanz-schützend gemanagter Vermögensverwaltungs-Fonds



Die Wertentwicklung seit 02.04.2001: + 64,10%



Durchschnittliche Rendite von 02.04.2001 – 10.10.2008 bisher ca. +5,8% p.a.

Am 02.04.2001 investierte 100.000 € entwickelten sich wie folgt:

Depotwert 31.12.2001	104.358 € (+4,40%)
Depotwert 31.12.2002	109.490 € (+4,90%)
Depotwert 31.12.2003	139.961 € (+27,85%)
Depotwert 31.12.2004	149.094 € (+6,50%)
Depotwert 31.12.2005	168.025 € (+12,02%)
Depotwert 31.12.2006	174.215 € (+3,68%)
Depotwert 31.12.2007	174.277 € (+0,04%)

Jahres-QualitätsDepot Zahlen

Ab 01.01.2008 entwickelten sich die 174.277 € wie folgt:

Depotwert 31.01.2008	173.803 €
Depotwert 29.02.2008	175.586 €
Depotwert 31.03.2008	171.611 €
Depotwert 30.04.2008	173.529 €
Depotwert 31.05.2008	173.258 €
Depotwert 30.06.2008	173.263 €
Depotwert 31.07.2008	171.872 €
Depotwert 31.08.2008	171.084 €
Depotwert 30.09.2008	164.782 € (-5,45%)

Deutscher Aktienindex DAX: -43,67%
Welt-Aktienindex MSCI: -39,02%

Das HwV® QualitätsDepot "ausgewogen" ist eine flexibel ausgerichtete Depotbetreuung / Vermögensverwaltung für den wachstumsorientierten Anleger, der einseitig von Gowinnen an den Aktienmärkten profitieren, nachhaltige Kursverluste jedoch stets vermeiden möchte. Alle Anlagekategorien können zwischen 0 und 100% gewichtet werden, wobei Substanz-schützend gemanagte Fonds mit ausgeprägter Volatilität bevorzugt zum Einsatz kommen. Die Sicherheit der Mandantengelder steht im Vordergrund.

Mit dieser Anlagestrategie wendet sich das HwV® QualitätsDepot "ausgewogen" an Anleger, die über einen längeren Zeitraum eine höhere und beständige Rendite erzielen möchten, als mit klassischen Aktienfonds.



Die hier angeführten Zahlen sind nur beispielhaft und stellen keine Empfehlung dar. Die Wertentwicklung ist nicht garantiert und kann sich ändern. Die hier angeführten Zahlen sind nur beispielhaft und stellen keine Empfehlung dar. Die Wertentwicklung ist nicht garantiert und kann sich ändern. Die hier angeführten Zahlen sind nur beispielhaft und stellen keine Empfehlung dar. Die Wertentwicklung ist nicht garantiert und kann sich ändern.

Fazit:

Die Schwankungen an den Börsen werden immer heftiger – somit nehmen aber auch Chancen und Risiken zu. Für Anleger wird es daher in Zukunft immer wichtiger, nachhaltige Verluste stets zu vermeiden und in positiven Börsenphasen beständige Wertzuwächse aufzubauen.

Abgeltungssteuer – Stunde der Entscheidung bis 31.12.08:

Anleger können auf diese Weise quasi lebenslang von steuerfreien Wertzuwächsen profitieren, wenn sie rechtzeitig vor dem 31.12.08 ihre Wertpapierbestände optimieren! Diese einmalige und nicht mehr wiederkehrende Chance sollten Anleger nutzen – aber bitte mit nachvollziehbar zuverlässigen Produkten! Natürlich werden Anleger mit einem überschaubaren Budget auch weiterhin chancenreiche und risikobehaftete Aktienfonds nutzen – nach den Erfahrungen der letzten Jahre aber nicht mit dem Großteil des Wertpapierbestandes – dieser sollte zuverlässig und rentabel angelegt sein – idealer Weise verbunden mit dauerhaft steuerfreien Wertzuwächsen!

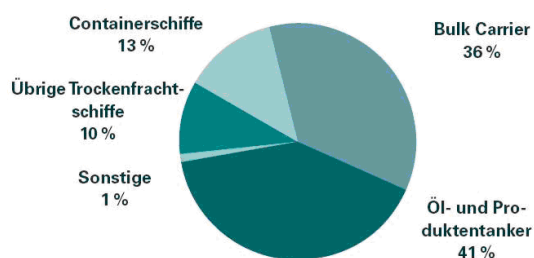
Container-Schifffahrt – Lage und Aussichten

In den vergangenen Jahren investierten wir gemeinsam mit unseren Mandanten sehr erfolgreich in ausgewählte qualitätsgeprüfte Schiffsfonds. Die für die Anleger erzielten Ergebnisse sind bis dato sehr positiv. Doch wie sieht die Zukunft aus? Die Finanzkrise hat nun wohl auch die Realwirtschaft erfasst. Die Wirtschaft kühlt sich deutlich ab.

Auch die Reedereien verspüren derzeit einen Preisdruck. Trotz der derzeitigen Schwächephase wird sich am globalen Trend, beim wachsenden Containerumschlag, auf mittel- bis längere Sicht jedoch nichts ändern. Der **weltweite Containerumschlag ist seit den frühen 80er Jahren in JEDEM Jahr angestiegen. Selbst in den Rezessionsphasen** der frühen 80er Jahre, sowie 1991 und 2001, wuchs der Containerumschlag.

In den letzten Jahren, also mit Beginn der Globalisierung, wuchs der weltweite Containerumschlag sogar um rund 10% pro Jahr. Auch wenn sich die Wirtschaft abschwächt: es gibt keinen Trend „weg von der Globalisierung“ und die Globalisierung ist ohne den Container nicht möglich.

Laut Zahlen des deutschen Instituts für Seeverkehrswirtschaft und Logistik (ISL) erwartet man, dass sich die Zahl der weltweit umgeschlagenen Container von derzeit 532 Millionen **Container bis ins Jahr 2020 nochmals rund verdoppeln** wird. Warum? Laut Internationalem Währungsfonds (IWF) werden 95% des Welthandels über die Weltmeere abgewickelt. Containerschifffahrt ist konkurrenzlos: die **Kosten für 20.000 km Seetransport sind dieselben wie für 400 km mit dem LKW** auf der Straße. Der Transportkostenanteil der Flasche eines australischen Weins, welcher beim Discounter im Regal steht, beträgt etwa 0,15 Euro.

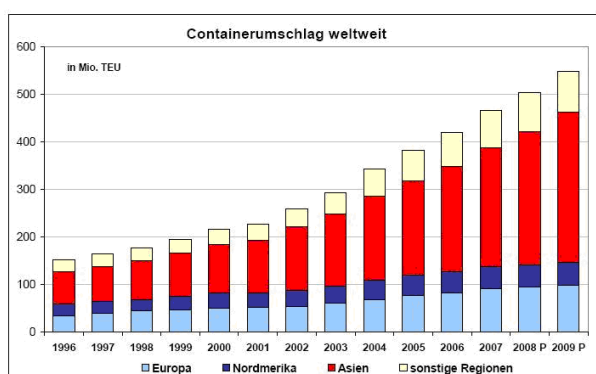
Welthandelsflotte zum 1. Januar 2008 (nach Tragfähigkeit)

Quelle: ISL, basierend auf Shipping Statistics and Market Review, Vol. 52, No. 1/2, 2008 (Rundungsdifferenzen möglich)

Dr. Burkhard Lemper vom ISL sieht die momentane Schwächephase als eine vorübergehende, **zyklisch bedingte Delle** in der Containerschifffahrtsindustrie. Der IWF erwartet beim Welthandel für 2009 abgeschwächte Wachstumsraten von etwa 4,1%. Laut einer aktuellen Studie (09-2008) der Norddeutschen Landesbank (NordLB) wird die Containerschifffahrt mindestens bis 2012 stärker expandieren als der Welthandel. Wie Sie in der folgenden Grafik erkennen können, erfolgt der Hauptanteil des weltweiten Containerumschlags in Asien. 2007 lag dieser Anteil bei knapp 54% - Ende des Jahrzehnts erwartet man für die Boomregion Asien rund 60%. Dieser Zuwachs geht im Wesentlichen zu Lasten Nordamerikas, das nur einen beschei-

3 Container-Schifffahrt – Lage und Aussichten

denen Anteil von knapp 10% hat. Insbesondere der intraasiatische Handel spielt eine ganz wesentliche Rolle und treibt die Nachfrage. Die aktuelle Finanzkrise wird das wirtschaftliche Wachstum vermutlich auch in Asien dämpfen – die bisher zweistelligen Zuwachsraten in China liegen aktuell jedoch mit 9% immer noch auf einem beachtlich starken Niveau. Für China, die zweitgrößte Volkswirtschaft Asiens, erwarten Analysten im nächsten Jahr ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 8% (Indien 7%).



Quelle: Clarkson Research, eig. Darstellung

Die NordLB rechnet mit Zuwachsraten zwischen 9 und 12% pro Jahr. Das reale Kapazitätswachstum der weltweiten Containerschiff flotte sieht die NordLB nicht wesentlich über der prognostizierten weiterhin hohen Nachfrage. Laut aktuellen Mitteilungen erweitern Russland und die Ölstaaten des mittleren Nahen Ostens die Kapazitäten ihrer Containerhäfen derzeit enorm. Insbesondere „verstopfte Häfen“, längere Reiserouten und reduzierte Reise-Geschwindigkeiten der Schiffe (zur Treibstoffersparnis) erhöhen und binden vorhandene Schiffskapazitäten. Auch hat es in den letzten Wochen bereits Stornierungen bei Neubaufträgen von Schiffen gegeben. Hintergrund: die Banken werden restriktiver bei der Vergabe von Krediten. Laut Schifffahrtsexperten gebe es für rund ein Viertel aller neu bestellten Schiffe überhaupt noch keine Finanzierungsverträge (FAZ 27.10.2008)! Vermutlich werden also letztendlich deutlich weniger Schiffe abgeliefert. Auch dies ist ein sehr positiver Aspekt für die Ertragsaussichten der fahrenden Flotte.

4 Inflation – „Die Geldmenge des Alan Greenspan“. Was langfristig auf uns zukommen könnte

Die komplette, 24seitige Studie „Situation und Perspektiven der internationalen Containerschifffahrt“ 09-2008 der NordLB können Sie gerne über uns beziehen. Eine informative DVD zur 50jährigen Erfolgsgeschichte des Containers können wir Ihnen ebenfalls zur Verfügung stellen.

Wie bereits im Frühjahr angekündigt, haben wir für interessierte Anleger ein **limitiertes Kontingent des „HCI Shipping Select 29“** gesichert. Es handelt sich um einen exklusiven Fonds, der nicht im freien öffentlichen Vertrieb der HCI steht, sondern lediglich von ausgewählten HCI-Partnern angeboten werden kann. Da die 3 Panamax-Containerschiffe dieses Fonds bereits vor über 2 Jahren bestellt wurden, weisen sie **gegenüber aktuellen Wertpreisen rund 25% Preisvorteil = stille Reserven auf**. Die **quasi steuerfreien Ausschüttungen beginnen mit 7% pro Jahr**. Die Rahmendaten des Fonds weisen sehr konservative Planungen auf. Die Schiffe werden von der traditionsreichen (145 Jahre) und außergewöhnlich erfolgreichen deutschen Reederei JP Olmann bereedert.

Ganz wichtig... die neuen Vollcontainerschiffe wurden nicht nur sehr günstig eingekauft – sie werden in einem Einnahmepool betrieben und sind **bereits für 5 Jahre fest verchartert!**

Wir beraten Sie gerne persönlich über die Details.

Inflation – „Die Geldmenge des Alan Greenspan“. Was langfristig auf uns zukommen könnte

Banken verzocken Hunderte von Milliarden und trauen sich gegenseitig nicht mehr. Der Staat muss eingreifen um das Vertrauen der Banken untereinander und der Bankkunden / Geldgeber (Giroeinlagen, Spareinlagen, Tagesgelder, Festgelder, Sparbriefe, Inhaberschuldverschreibungen, Zertifikate, Pfandbriefe, usw.) zu den Banken wieder herzustellen!

4 Inflation – „Die Geldmenge des Alan Greenspan“. Was langfristig auf uns zukommen könnte

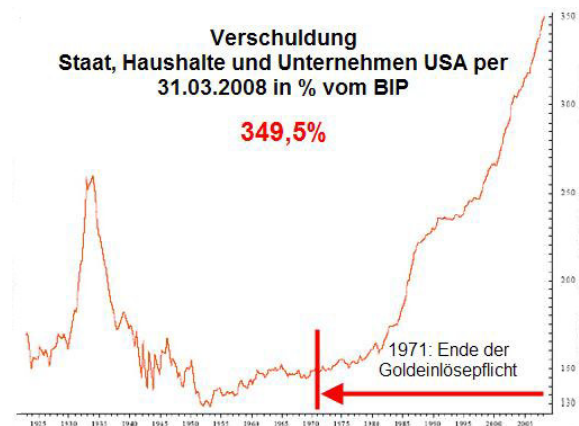
Wie alles genau ablaufen wird und wie viel Milliarden unter'm Strich in das Finanzsystem gepumpt werden ist ungewiss – eines ist jedoch gewiss: Die Staatsschulden und die internationale Geldmenge werden sich weiter markant erhöhen!

Einerseits ist die internationale Geldmenge ein **Segen** – so werden die **Gläubiger** (Inhaber des Guthabens wie z. B. die reichen Staatsfonds China, Dubai,...) auf der Suche nach lukrativen Renditen in absehbarer Zeit wieder die gebeutelten und äußerst günstigen Aktienmärkte entdecken und den erneuten Aufschwung an den Weltbörsen verstärken – wie zuletzt 2003, als nach dem Crash 2001/2002 niemand mehr an steigende Aktienkurse glauben wollte. Zuletzt streifte diese Geldhorde über das Rohöl und die Rohstoffe und hat in der Phase steigender Preise den Anstieg ins Extrem getrieben – dementsprechend fallen die Notierungen derzeit wieder auf ein realistisches Niveau zurück.

Andererseits ist sie ein **Fluch** – denn die **Schuldner**-Staaten müssen für diese Schuldenberge (die sie erzeugt haben, um die Wirtschaft ständig wachsen zu lassen) Zinsen bezahlen. Dies geht nur solange gut, solange der jeweilige Staat ausreichende Einnahmen (Steuern, Abgaben) hat. Sobald die Staatseinnahmen nicht mehr für die Bezahlung der Zinslasten ausreichen, wird es kritisch. USA hat inzwischen mehr als 10 Billionen US-Dollar Schulden (siehe auch letzte Ausgabe **HwV® FinanzNews**):

10.000.000.000.000 \$ - die amerikanische Schuldenuhr war bislang nur auf 13 Zahlenfelder ausgerichtet und musste neulich umprogrammiert werden – das bisherige \$-Feld wird nun auch für eine Zahl verwendet – so können künftig > 10 Bio. \$ angezeigt werden.

Vor allem mit Blick auf die USA bleibt abzuwarten, wie lange es noch dauern wird, bis (durch eine weiter stark wachsende Staatsverschuldung und/oder durch steigende Zinsen) USA die Zinsen nicht mehr bedienen kann. Regierung und Notenbankchef profitieren derzeit noch von der Situation, dass USA als „sicher“ eingestuft wird und somit niedrige Zinsen für Staatsschulden ansetzen kann. Sobald sich jedoch die Bonität des Landes USA verschlechtert, hat dies Zinserhöhungen zur



Folge (so wie für die Inhaber der Subprime-Kredite). In einer vergleichbaren Situation scheiterte 2001 das Land Argentinien und hat rund **2/3 des vorhandenen Geldes** (Guthaben und Schulden) für wertlos erklärt. Die Besitzer z. B. der DM-Anleihen von Argentinien verloren etwa zwei Drittel des Wertes – über Nacht!

Ein aktuelles Beispiel zeigt, wie schnell der „Fluch der großen Zahlen“ erbarmungslos zuschlagen kann: **Island** ist pleite und kann dank Russland (hoffentlich) gerettet werden. Anlass war die Bankenpleite, die plötzlich extrem hohe Schulden für das Land zur Folge hatte. Dies konnten „die paar Tausend Einwohner Islands“ nicht stemmen.

Achten Sie also darauf, dass Sie und vor allem Ihre Kinder und Enkel ausreichend **Sachwerte** besitzen, wie z. B.: Immobilien, Aktien/Aktienfonds (so auch hochwertige Fondsboutiquen, die zudem vor größeren Kurseinbrüchen schützen), Schiffsbeteiligungen sowie etwas Gold und Silber und andere Sachwerte. Denn im Falle einer Währungsreform (die uns langfristig wohl kaum erspart bleiben dürfte) sind Papier- und Buchgeld dann größtenteils wertlos. Bleiben Sie also wachsam!

„Wenn die Regierung das Geld verschlechtert, um alle Gläubiger zu betrügen, so gibt man diesem Verfahren den höflichen Namen Inflation.“ George B. Shaw (1856 – 1950)

Eine gut dosierte Geldvermehrung wirkt auf die Wirtschaft stimulierend – eine Überdosis erzwingt deren Kollaps!

4 Inflation – „Die Geldmenge des Alan Greenspan“. Was langfristig auf uns zukommen könnte

Hier nun einige Daten & Fakten zur „Inflation“:

(wir danken an dieser Stelle wiederum den Herren Mack und Weise, die in einer aktuellen Studie die folgenden Fakten publizierten)

- **2000 – 2006:** nach dem Absturz der Aktienkurse stiegen die Immobilienpreise weltweit mit zwei- und sogar dreistelligen Prozentraten
- nach dem ersten Absturz der Immobilienpreise explodierten seit **Sommer 2007** die Preise für Öl, Rohstoffe und Nahrungsmittel
- **1716** „Schulden- und Sonnenkönig“ Ludwig XIV: Frankreich drohte der Staatsbankrott. Staatsschulden wurden nur noch teilweise bedient. Um die Krise abzuwenden, wurde Papiergeld eingeführt. Das Land erlebte erst ein Wirtschaftswunder (immer mehr Millionäre) und dann sein „Blaues“! 1719 platzten alle Eldorado-Aktienträume – das Inflationsgespenst schlug zu. Papiergeld wurde wertlos – Gold- und Silberbesitz wurde verboten. Vier Jahre nach dem Experiment erlebt Frankreich eine Wirtschaftskrise
- Da Gold selten und unvergänglich ist, wurden Währungen oft an Gold geknüpft. Goldbezogene Währungen fielen jedoch meist plötzlichem Geldbedarf (zum Beispiel für Kriege) zum Opfer, da Gold eben nicht beliebig vermehrbar war – man aber für einen Krieg erheblich mehr Geld als vorhanden benötigt hat. So auch beim US-Dollar: Die letzte „Goldwährung“ wurde wegen den Vietnam-Kriegen aufgegeben. Spätestens 1963 war die Golddeckung (Bretton Woods 1944) Geschichte. Frankreich sicherte sich Gold gegen Dollars – 1971 hat die US-Regierung die Goldeinlöseverpflichtung einfach aufgehoben. Zitat US-Finanzminister J. Connally: *„Der Dollar ist unsere Währung, aber Euer Problem“*
- ca. **1973:** Zitat **Helmut Schmidt:** *„Lieber 5% Inflation als 5% Arbeitslosigkeit“* – er bekam beides: 14,8% Inflation und eine fast Verdoppelung der Arbeitslosigkeit auf 8,7% in 2 Jahren
- **1979:** Der frischgebackene US-Notenbankchef Paul A. **Volkers** beweist erst- und leider letztmalig, wie der **„Wachhund einer Währung“** seine Aufgabe erfüllt:

Um der ausufernden Inflation Herr zu werden, ließ er die Zinsen bis auf 20% (!) steigen und saugte US-Dollars aus dem Umlauf. Der Aufschrei der US-Wirtschaft war heftig. Diese dreijährige schmerzvolle „Entgiftungsmaßnahme“ bereitete den Nährboden für den Aufschwung der 80er Jahre... und bewahrte so den Status des US-Dollars als Weltleitwährung!

- Zitat **Henry Ford** (1863 - 1947): *„Eigentlich ist es gut, dass die Menschen unser Banken- und Währungssystem nicht verstehen. Würden sie es nämlich, so hätten wir eine Revolution vor morgen früh.“*
- Auf den Pfaden Ludwig XIV wandelt US-Präsident George W. Bush und hat damit einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde sicher. In seiner gut 8-jährigen Amtszeit häufte er mit mehr als 4 Billionen US-\$ fast genauso viele Schulden an, wie 42 Präsidenten in „mühevoller 250-jähriger Kleinarbeit“ zuvor!
- Die offiziellen Schulden sind aber nur die Spitze des Eisberges, denn der unsichtbare Teil sprengt nahezu die Grenze des Vorstellbaren: nur aus den staatlichen Gesundheitsprogrammen betragen die zukünftigen Verpflichtungen geschätzte 54 Billionen US-\$. Zuzüglich der Pensionsverpflichtungen liegen die Schätzungen bei **65 Billionen US-\$** - Think big!
- Dagegen erscheint Deutschland mit aktuell rund 1,5 Billionen € noch richtig gesund. Die systembedingten künftigen Schulden (Sozialsicherungssystem, Renten- und Pensionsverpflichtungen,...) betragen jedoch bereits 2006 laut Stiftung Marktwirtschaft (Generationenbilanz 2004) satte **5,7 Billionen €**
- Würde der Staat Deutschland ab sofort monatlich 1 Mrd. € tilgen, wären die „offiziellen Schulden“ (ca. 1,5 Billionen €) nach 122 Jahren getilgt (Bund der Steuerzahler)! Wie realistisch erscheint Ihnen dieses Szenario?
- Aufgrund der demografischen Entwicklung in Deutschland werden diese in der Vergangenheit eingegangenen Verpflichtungen zu extremen Schuldenbergen mutieren

Wenn Sie die 10-seitige Studie und zwei weitere ausführliche Berichte zum Thema „Inflation“ erhalten möchten, sprechen Sie uns bitte an – wir stellen Ihnen diese gerne zur Verfügung.

Sachwertanlage Immobilie

Das **schuldenfreie Eigenheim** – spätestens zu Beginn des Ruhestands – ist ein Stück Sicherheit. **Vermietete Immobilien** als Kapitalanlage und als Sachwert rücken jedoch auch wieder stärker ins Betrachtungsfeld der Kapitalanleger.

Denn mehr denn je gilt:

- **nicht alle Eier in einen Korb legen** – Immobilie als Sachwert beimischen
- die Immobilie als Anlageform erlebt gerade die Wiedergeburt (eine Alternative, die zur persönlichen „**Wohlfühlrendite**“ passen könnte)
- Anlagestrategie, die auf Substanzwerten basiert. Gemeint sind nachvollziehbar **qualitätsstarke Immobilien in Deutschlands guten Lagen**

Die Diversifikation (Streuung) auch in Immobilien senkt das Gesamtrisiko. Langfristig betrachtet dürfte es daher sinnvoll sein, in den unterschiedlichen Segmenten „Zinsstrategien“ (Tagesgeld, Festgeld, Anleihen,...) und „Sachwerte“ (Immobilien, Vermögensverwaltungsfonds, Aktien, Aktienfonds, hochwertige Containerschiffsbeteiligungen, Gold,...) breit gestreut investiert zu sein. **Der Zeitpunkt für Immobilieninvestments dürfte derzeit ein guter sein.**

Viele nationale und internationale Großinvestoren haben dies erkannt und sind (wieder) seit geraumer Zeit auf Einkaufstour. Denn: Vor allem auch mit Blick auf die immensen weltweiten Staatsschulden (vor allem USA, Japan, West-Europa) dürfte die „gute Immobilie vor Ort“ eine beständige Sachwertanlage sein!

Warum ist der Zeitpunkt richtig:

- Die Immobilienpreise waren in den letzten 10 bis 15 Jahren eher rückläufig (je nach Lage und Qualität)
- Das Zinsniveau ist immer noch auf einem relativ niedrigen Niveau

- Die eigentliche Inflation ist weitaus höher als die veröffentlichte Teuerungsrate!
- Wohnraum wird immer benötigt und wird in attraktiven Städten immer begehrt bleiben.

Unsere Kernkompetenz liegt in der Auswahl **hochwertiger Standorte, speziell in der Bodensee-Region**. Daneben verfügen wir über ein langjährig gewachsenes Netzwerk zu überregionalen Immobilien-Spezialisten. Die Selektion von Eigentumswohnungen bis Mehrfamilienhäusern, Wohn- und Geschäftshäuser bis hin zu sehr rentablen Fachmarktzentren, erfolgt durch unseren erfahrenen Fachmann Reinhard Fix.



Die Vorgabe lautet, unseren Mandanten Investitionen in soliden und werthaltigen Immobilien von hoher Qualität und in guter Lage mit einer Zielrendite von > 6,0% p. a. zu ermöglichen. Wir prüfen derzeit, in Frage kommende Immobilien in einer „Pool-Lösung“ (z. B. als „HwV® Immobilien AG“) zu konzentrieren – interessierte Anleger könnten sich dann in maßgeschneidertem Umfang an diesem Pool beteiligen. **Somit wären Hemmnisse wie Mindestinvestition, laufende Betreuung, Mietermanagement, Objektrisiko usw. für den Anleger elegant gelöst!**

Für Fragen steht Ihnen unser Experte Reinhard Fix (07731/18559-55) gerne zur Verfügung.

HwV® Infosplitter

Staatsfonds gehen in Europa und USA auf Einkaufstour

Staatsfonds aus dem Nahen Osten und Asien kaufen sich verstärkt bei europäischen und amerikanischen Unternehmen ein. Viele Firmen sind hier inzwischen günstig zu haben. Allein im Jahr 2007 investierten die staatseigenen Fonds der erdölexportierenden Länder sowie Asiens über **43 Mrd. €** in europäische und US-amerikanische Konzerne. Im ersten Halbjahr 2008 beteiligten sie sich mit einem weiteren Volumen von **21,6 Mrd. €** an westlichen AGs.

Investmentfonds sind systembedingt von hoher Sicherheit

Investmentfonds benötigen keine staatliche (Einlagen-) Sicherung. Sie sind Kraft Gesetz „Sondervermögen“ und gehören **nicht** zur Insolvenzmasse der verwahrenden Bank. Fällt eine Bank in die Insolvenz, so zählen Einlagen (Giro, Festgeld, Sparbrief, Anleihen...) zur Insolvenzmasse - Zertifikate und die üblichen Inhaberschuldverschreibungen (IHS) genießen als „nachrangig gesicherte“ Gattung den geringsten Schutz (auch keine Einlagensicherung!). Investmentfonds und andere Wertpapiere verwahrt die Bank im Rahmen der „Drittverwahrung“ für den Kunden. Daher gehören Depots und die sich hierin befindlichen Investmentfonds nicht zur Insolvenzmasse einer Bank!

Einmalanlagen in Fondspolice sind aus steuerlicher Sicht erst ab 2009 sinnvoll

Damit Anleger mit Fondspolice auch weiterhin vom Vorteil der Steuerstundung profitieren können, müssen diese Fondspolice bestimmte Mindestbedingungen erfüllen (Todesfallschutz, Verrrentungsoption) – diese werden derzeit von den zuständigen Bundesgremien festgelegt. Insbesondere **Einmalanlagen** in Fondspolice machen in 2008 aus steuerlicher Sicht keinen

Sinn, da Einmalanlagen in Fonds vor 2009 dauerhaft steuerfreie Wertzuwächse mit sich bringen und das Vehikel der Fondspolice auch dieses Jahr zwangsläufig die Steuerpflicht zur Folge hat! Anders sieht es bei Sparplänen aus – wer aus bestimmten Gründen den Weg der Fondspolice nutzen möchte (z. B. zur Absicherung des Ansparzieles für den Fall der Berufsunfähigkeit), kann diese natürlich auch 2008 schon abschließen, da die Ansparraten ab 2009 sowieso der Steuerpflicht unterliegen (Abgeltungssteuer).

Rentner mit Nebeneinkünften sind die „neuen“ Steueropfer

Seit August 2008 werden den Steuerzahlern in Deutschland ihre **bundeseinheitlichen Steuernummern** schriftlich mitgeteilt. Name, Anschrift, Geschlecht, Geburtstag und Geburtsort werden bis 20 Jahre nach dem Tod gespeichert (= gläserner Steuerzahler). Die Ersten, die ins Visier des Fiskus geraten, sind Rentner, die zusätzliche Einkünfte erzielen. Alle Renten und vergleichbaren Leistungen werden erfasst. Rentner, die trotz Steuerpflicht keine Steuererklärungen abgegeben haben, bekommen jetzt ein Problem. Sie müssen für die letzten 4 Jahre mit Nachzahlungen rechnen.

Steuerprivileg für Überschreibung noch nicht fälliger Lebensversicherungen fällt

Die Schenkung einer Lebensversicherung ist zwar steuerpflichtig (Erbschafts-/Schenkungssteuer), Bemessungsgrundlage sind aber wahlweise zwei Drittel der eingezahlten Beiträge oder der Rückkaufswert. Die „zwei Drittel“ – Regelung ist vor allem bei Lebensversicherungen sehr günstig, in die bereits hohe Beitragssummen einbezahlt wurden – ein Drittel dieser Beiträge und die gesamten Erträge bleiben bei der Ermittlung der Schenkungssteuer außen vor. Doch damit ist bald Schluss. Spätestens ab 2009 dürfte der tatsächliche Wert anzusetzen sein!

8% Prokon Genussrecht – eine echte Alternative? Wohl kaum!

Umweltbewusst und mit reinem Gewissen in alternative Energien investieren und gleichzeitig noch 8% Rendite erwirtschaften? Unsere Meinung: Es hört sich auf den ersten Blick gut an, doch erst einmal verdient der Produkthersteller. Wie viel von Ihrem Geld wirklich in alternative Energien investiert wird und wie viel letztlich in den Gehältern der Prokon-Bosse landet, ist ungewiss. Ebenso ungewiss ist, ob Investoren Zins und Kapital wiedersehen. Denn: Wer 8% Zins bietet, dem fehlt Geld in der Kasse – das Risiko kann nur hoch sein. Eine Einlagensicherung gibt es nicht und Frau Merkel garantiert auch nicht für die Rückzahlung. Prokon-Anlegern in zwei laufenden Windparks wurde eine Umwandlung in Prokon-Genussrechte zu 75% oder ein Rückkauf zu 65% angeboten. Hintergrund: Die „Ausschüttungsgarantie“ kann nicht fortgesetzt werden. Das Eis scheint sehr dünn zu sein – ob diese Prokon-Anleger ihr Geld wiedersehen werden, ist unseres Erachtens fraglich.

Solarcomplex AG – regionaler Anbieter mit „Herzblut“!

Wer umweltbewusst investieren will und sich mit 4% Ausschüttung zufrieden gibt - weil es bei dieser Mission eben nicht um die Renditemaximierung geht – sollte sich einmal die Homepage der Firma **Solarcomplex AG** in Singen ansehen (www.solarcomplex.de)! Klar – eine Garantie kann und darf aus haftungsrechtlichen Gründen auch hier niemand aussprechen. Die langfristigen Chancen auf Wertsteigerung der zahlreichen Anlagen und die exzellente Risikostreuung in viele einzelne regionale Projekte sind unseres Erachtens ausreichende wirtschaftliche Sicherheit für diese gute Sache. Was die Initiatoren von Solarcomplex leisten, verlangt größten Respekt! Zahlreiche **nachvollziehbare** Projekte im südwestlichen Bodensee-Raum zeugen davon, dass **Solarcomplex** seine Vision lebt, „diese Region in den nächsten Jahrzehnten von den fossilen Brennstoffen unabhängig zu machen“! Anleger können in die nicht börsengehandelte Aktie investieren (Anruf bei der Solarcomplex AG in Singen) – den Gegenwert finden Sie später dann wieder in Solarfeldern, Bio-Gasanlagen,

Holz-Pellets-Anlagen usw... Wir kennen den Anbieter, wir sind auch selbst SC-Aktionäre und wir sind überzeugt, dass hier eine gute Sache verlässlich umgesetzt und eine Vision gelebt wird.

Steueroptimierte Geldmarktfonds – Steuerpflicht ab 2011

„Deka OptiCash, UniOpti4 & Co.“ – das Bundesministerium der Finanzen hat verkündet, dass die bislang steuerfreien Erträge aus Termingeschäften in speziellen „steuerlich getunten“ Geldmarktfonds (auch bei Kauf vor dem 19.09.2008) spätestens ab 2011 steuerpflichtig sein sollen.

So teuer ist das Leben wirklich (Quelle: „Geldidee – 11/08“)

	Preis 2000	Preis 2008	in %
1 Maß Bier	5,90 €	8,13 €	+ 38,0%
2,5 kg Speisekartoffeln	1,62 €	2,00 €	+ 23,5%
Hamburger	1,10 €	1,00 €	- 9,1%
DVD-Player	256,- €	20,- €	- 84,4%
Digitalkamera	306,- €	ab 60,- €	- 80,0%
Benzin	1,03 €	1,40 €	+ 36,0%
Strom (kW/h)	0,13 €	0,22 €	+ 69,2%
Tel./Min. (Ferngespräch)	12,27 Ct.	2,9 Ct.	- 76,4%
Mallorca (1 Wo., 4 St., inkl. Flug)	633,- €	632,- €	-

(Visitenkarte)